

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 45 (2004)
Heft: 2

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Basler und Elsässer Schüler

Im Rahmen des seit eineinhalb Jahren laufenden Programms "educomm" sollen zwischen elsässischen Volksschulen und der Basler Orientierungs-Schule regelmässige Treffen in Form mehrtägiger Projekte stattfinden. Von gemeinsamem Handeln darf verbesserte Kommunikation zwischen den beteiligten Schülerinnen und Schülern erwartet werden. Gegenwärtig laufen acht Projekte, bald werden es zehn sein. Langfristiges Ziel ist, dass dereinst jedes OS-Kind einmal an einem grenzüberschreitenden Schulaustausch teilgenommen haben soll.

INTERREG

Die Bedeutung der INTERREG-Förderung für den Oberrhein wird durch nachfolgende Auflistung der 31 am Oberrhein grenzüberschreitenden INTERREG 3a-Projekte aufgezeigt, an denen Partner aus der Nordwestschweiz zwischen 2000 und 2006 mitwirken: Praktikumsbörse und Kindertreffen, Bürgerbegegnungsprojekte, grenzüberschreitende Internetplattform für Kinder, Weiterentwicklung Agenda 21 für Rheinfeldern, grenzüberschreitende Schulkooperation, Verkehrsstudie Oberrhein, Umsetzung Schlüsselprojekte der TAB, Aufbau eines geographischen Informationssystems am Oberrhein (GISOR), nachhaltiges Planen und Bauen am OR, Biotopverbundsystem, gemeinsames Informations- und Bewertungssystem für Luftqualität, Kooperati-

on und Technologie Transfer KMU, grenzüberschreitendes Beratungsnetz für Handwerk und KMU, trinationale Vernetzung im Bereich erneuerbarer Energie (BASE), Ausbildung zum trinationalen Wirtschaftsassistenten, Wissensmanagement und e-learning, grenzüberschreitende Qualifizierung "Euro Zertifikat", trinationaler Studiengang im Energiebereich, grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich interaktive Medien, Etablierung eines Photonik-Netzwerks, Bio-Valley-Initiative: vom Netzwerk zum grenzüberschreitenden Cluster, Forschungsnetz der Neurowissenschaften, grenzüberschreitendes Institut für rentable und umweltgerechte Landwirtschaft, Erdbeben-Mikrozonierungskarte südlicher Oberrhein, Modellierung der Grundwasserbelastung durch Nitrat, Auswirkung von Klimaveränderung auf Pflanzenbestände, Tourismusportal zur Regio TriRhena, Regio Dance Festival, Kunstportal, technische Hilfe für Programmabwicklung.

Vor diesem Hintergrund ist es sehr verständlich, dass der Oberrheinrat gegen das Ansinnen der deutschen Regierung, ab 2007 keine INTERREG-Gelder mehr an Grenzanstösser gegen Frankreich, die Schweiz und Österreich zu zahlen, sich vehement wehrt. Immerhin konnten seit 1991 200 Projekte verwirklicht werden, wodurch Investitionen von etwa 200 Mio. CHF ausgelöst wurden. Bei INTERREG 3a beteiligt sich die EU mit 35 %, Deutschland und Frankreich mit je 21 % und die Eidgenossenschaft mit 23 %, wovon der Bund 37 % der Kosten übernimmt, BS 11 %, BL 12 %, AG 2 %, SO 1 %, JU 1 % und Dritte 36 %.

Bio-Netz

Der Exponent des World Life Sciences Forum BioVision in Lyon sieht in der Zukunft in Europa vier Bio-Clusters: einen von Edinburgh bis Paris, den EuroBioSud von Heidelberg bis Barcelona mit Basel als Zentrum, einen von Skandinavien bis zur Ostsee und einen zwischen Berlin und Budapest. Als mögliche Vorteile eines räumlich weit ausgedehnten Clusters werden genannt: die Fähigkeit der einzelnen Mitglieder; die Verfügbarkeit kompetenter Partner; die Auswirkung auf die Ausbildung und die Verfügbarkeit entsprechend ausgebildeten Personals; ferner leichteren Zugang zu finanziellen Mitteln und Ressourcen. Wichtig seien solche Clusters, um im Wettbewerb mit den USA mithalten zu können.

BS/BL im internationalen Vergleich

In den Jahren 2000 bis 2003 hat sich der Wirtschaftsraum trotz massiv schwindender Zahl von Arbeitsplätzen in der Industrie im internationalen Vergleich gegenüber der Periode 1995 bis 2000 auf Platz 12 von 33 halten können und steht damit nach New York und vor der Franche-Comté. Das Elsass belegt Platz 17, die Zentralschweiz Platz 25, die Ostschweiz Platz 30, Tessin 31, Zürich 32 und Berlin den letzten Platz 33. Die relativ guten Werte für Basel sind auf die Konjunktur resistenten Branchen Pharma, Biotech und Medizinaltechnik zurückzuführen, die schlechten von Zürich auf den Rückgang der Finanzgeschäfte im besagten Zeitraum. Generell werden als wachstumskräftige Branchen jene der New Economy sowie die Life Sciences bezeichnet. Als wachstumshemmend erweisen sich Grenzregionen. Basel macht diesen Lage-Nachteil durch die oben aufgeführten Merkmale wett.

Sun 21

Eine Reihe von Referentinnen forderten anlässlich der "sun 21" im Juni 2004 den Einbezug der Frauen in Energiefragen: Ihnen komme in Entwicklungsländern eine Schlüsselrolle in der Nutzung umweltfreundlicher Techniken zur Energiegewinnung zu. So sei der Lebensstandard von Ländern ohne eigenes Erdöl viermal schneller gewachsen als in solchen, die schwarzes Gold besitzen.

Verkehr im Dreiland

Die Oberrheinkonferenz liess eine INTERREG-finanzierte Verkehrsstudie erarbeiten, die die gegenwärtige Situation analysiert sowie Strategien für die Verkehrsbewältigung bis 2020 und deren mögliche Folgen entwickelt. Sie bezeichnet die Nord-Süd-Achse als überlastet, stellt einen Mangel an Rheinübergängen und fehlende Verknüpfungen unterschiedlicher Verkehrsträger fest. Bis 2020 werde der Güterverkehr um 43 % und der Personenverkehr um 11 % wachsen. Dies führe unweigerlich zu Engpässen. Die Studie empfiehlt, sowohl den Strassen- als auch den Schienenverkehr zu fördern, was zwischen dem Hochrhein und der Pfalz Investitionen in der Höhe von 14.2 Mrd. € auslösen würde.

EuroAirport

In einem zur Vernehmlassung freigegebenen Bericht zur Luftfahrt will der Bundesrat mittelfristig eine Verlagerung der Planungskompetenz für die Flughäfen Zürich und Genf anstreben. Die Handelskammer beider Basel begrüsst die Grundzüge der Idee, ist zugleich der Meinung, dass der Moment gekommen sei, zu einer nachhaltigen Betreuung des EuroAirport die deutsche Seite einzubinden und damit die Stellung des Flughafens zu stärken. Gleichzeitig moniert sie, die Anbindung des Flughafens

ans Bahnnetz voranzutreiben. Die Schweiz will darüber erst 2007, Frankreich gar erst 2012 sprechen.

TGV Rhin-Rhône

Trotz Finanzengpass hat der Bundesrat zum Bau der besagten Schnellbahnlinie als Finanzierungshilfe für Frankreich einen Kredit von 100 Mio. CHF gesprochen; vorgesehen waren einmal 125 Mio. CHF. Frankreich will die ersten Bauaufträge im August 2004 vergeben, die Eröffnung der Linie ist für 2010/11 vorgesehen. Dann wird die Fahrzeit Basel–Paris noch 3 Stunden 11 Minuten betragen.

Zollfreie Strasse

Trotz Intervention der Gesellschaft Regio Basiliensis lässt sich nach gegenseitigen Verhandlungen zwischen der Basler und der deutschen Seite eine weitgehend unnachgiebige Haltung der deutschen Seite feststellen, die in der Frage des Baus der zollfreien Strasse keinen Handlungsspielraum zulässt. Das einzige Zugeständnis besteht in der Anerkennung einer ökologischen Baubegleitung und der Finanzierung diesbezüglicher Ausgleichsmassnahmen. Die Gegner des Baus der Strasse führen ins Feld, dass zur Zeit des Vertragsabschlusses 1977 das Problem des Lebensraumsschutzes, wie er in der Berner Konvention von 1982 und in einem Bundesgesetz von 1988 gefordert werden, nicht genügend bekannt gewesen seien. Zudem existiere aus dem Jahr 1984 ein geologisches Gutachten, das damals im Auftrag einer "Bürgerinitiative Tunnelösung" geschrieben worden sei und das an Rutschungen im Gebiet des bezeichnenderweise Schlipf genannten Gebiets in den Jahren 1758, 1831 und 1910 erinnert und vor starken Bewegungen am

Hangfuss warnt, deren Verhinderung hohe Folgekosten auslösen könnte.

Planungen in der Region

Die bislang uneinheitlich wirkende Gemeinde Münchenstein möchte attraktiver werden. Hierzu entwickelt sie zusammen mit der Bevölkerung bis 2006 einen kommunalen Richtplan, der zur Nutzung diverser Gebiete Stellung nehmen soll, so zum Dreispitzareal, St. Jakob-Brüglingen und Gstad.

– Rheinfelden: Mehrere Architekten und Raumplaner haben eines der durch den Verein Trinationale Agglomeration Basel (TAB) bezeichneten Schlüsselprojekte planerisch realisiert. Danach soll der Symbolcharakter der Rheinfelder Rheinbrücke sichtbar gemacht werden. Der Rheinbereich sollte zu einem Erlebnis- und Kommunikationsraum umgestaltet und die Hauptstrassen aufgewertet werden. – In diesem Zusammenhang versteht sich auch der Beschluss der Besitzerin des Cardinal-Areals, diesen über 50'000 m² grossen Raum auf attraktive Weise umzugestalten.

Rhein

Bei Gamsheim nördlich von Strassburg wird gegenwärtig der zweite Fischpass am Oberrhein gebaut mit einer Lockstromeinrichtung, wie sie sich bei Iffezheim bereits bewährt hat. Damit können die Fischer im Bereich der Kinzig damit rechnen, dereinst Lachs zu fangen. Um Lachs an den Hoahrhein zu bringen und gleichzeitig Kosten zu sparen, will die Electricité de France allfälligen Lachs mit Lastwagen von Gamsheim nach Basel transportieren, wo die Tiere dann weiter rheinaufwärts schwimmen könnten. Hiergegen wehrt sich der Landesfischereiverband Baden vehement, denn eine solche Lösung würde das eigentliche Ziel, Lachs als In-

dikator für sauberes Wasser zu sehen, unterlaufen.

Nordwestschweiz

Erdbeben

Innerhalb einer einzigen Woche bebte die Erde am 22. und 29.6.04 jeweils eine gute Stunde nach Mitternacht für wenige Sekunden. Im ersten Fall betrug die Stärke 3.8 und das Epizentrum lag im Raum Pratteln- Liestal und in einer Tiefe von etwa 20 km, im jüngern Fall erreichte das Beben eine Stärke von 4.2 und der Herd lag in gleicher Tiefe, diesmal fünf Kilometer nordwestlich von Brugg. Damit hat die Erde innerhalb eines guten Jahres viermal gebebt, was auf Bewegungen in der Kontinentalkruste im Bereich der Schwächezone des Rheingrabens und des Bresse-Grabens schliessen lässt.

Zusammenarbeit Medizin

Entgegen dem vom Bund geäussernten Wunsch nach einer Fusion der medizinischen Fakultäten der Universitäten Bern und Basel haben die beiden Kantonsregierungen beschlossen, dass die beiden Fakultäten ihre Schwerpunkte gemeinsam definieren und in Forschung, Lehre und Dienstleistungen lediglich zusammenarbeiten wollen.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Kaum wurde die Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel (hpsabb) als Fusionsprodukt des Pädagogischen Instituts Basel, des Lehrerseminars Liestal und der Fachhochschule für Soziale Arbeit gegründet, sollen nach Meinung von Politikern per 1.1.2006 alle Fachhochschulen der Kantone Aargau, Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn zu einer einzigen Fachhochschule Nordwestschweiz mit

einem Budget von Fr. 300 Mio. zusammengeschlossen werden. Studiengänge und Forschungsschwerpunkte sollen im Sinn von Nutzung von Stärken konzentriert werden. Der Sitz der Leitung dürfte entweder in Baselland oder Aargau liegen.

Welche Partnerschaft?

Die Volksinitiativen für eine gemeinsame Sicherheits- und Spitalpolitik wurden am 16.5.2004 in Basel-Stadt markant angenommen und in Baselland ebenso deutlich verworfen. Keine Gnade fand in Baselland die SVP-Vorlage, wonach die an Basel zu entrichtenden Beiträge auf einen bestimmten Prozentsatz hätten fixiert werden sollen. Prominente Vertreter aus Basel-Stadt sehen kein einziges Problem gelöst; zwei Baselpoliti-ker deuten das Ergebnis als Bekenntnis zu einem pragmatischen Weg und als Auftrag zur Suche nach einer Win-Win-Situation.

Viele Arbeitsplätze gestrichen – einige neu

Vor allem im Bereich der Textilindustrie und deren Zulieferer werden hunderte Arbeitsplätze gestrichen: Beim Modehaus Spengler 200, beim Textilfarbstoffhersteller Clariant in Muttenz 280 und beim Jeans-Hersteller Big Star 250. Als Gründe sind zu nennen: Bei Spengler der Einbruch im Bereich des Versandhandels, bei Clariant der Zwang, sich dem Markt in Ostasien zu nähern, und bei Big Star ein markanter Rückgang der Verkäufe nach Einführung des Euro. Insgesamt hat sich die Zahl der Vollerwerbstätigen unserer Region seit dem Höchststand von 1991 bis 2004 um 9 % vermindert. Allein seit 2003 ist für die nahe Zukunft die Streichung von 7000 Stellen weltweit angekündigt worden. Einziger Lichtblick ist die Hoffmann-La Roche: Sie investiert 400 Mio. CHF und schafft in Basel bald

150 Arbeitsplätze. Die Basler Ständerätin fordert, dass die Region ihre Interessen in Bern endlich stärker vertrete.

Basler-Tafel

“Die Basler-Tafel” besteht seit einem Jahr und ist sehr erfolgreich. Freiwillige holen mit zwei Lieferwagen bei Grosshändlern nicht mehr verkaufbare, aber dennoch frische Lebensmittel als Spenden ab und verteilen sie gleichentags an über 30 Heime wie Asylantenheime, Altersheime und Institutionen wie Mittagstische oder Gassenzimmer in Basel-Stadt und Baselland. Diese Einrichtung gibt es in New York schon seit Jahren, in der Schweiz seit jüngerer Zeit in Bern, Luzern und Zürich.

Integrationsgesetz

Die beiden Basler Kantone stellten jüngst einen Gesetzesentwurf vor, wonach inskünftig die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung mit der Bedingung verbunden werden soll, einen Sprach- und Integrationskurs zu besuchen. Man will damit erreichen, dass sich die Migrantinnen und Migranten mit den örtlichen Lebensgewohnheiten auseinandersetzen, damit sie längerfristig in Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft mitwirken könnten. Von den Einheimischen erwartet der Gesetzgeber im Gegenzug Offenheit.

Rheinhäfen

Die schleppende Konjunktur sowie der extrem trockene Sommer 2003 mit viel Niedrigwasser liessen die Menge der per Schiff beförderten Güter gegenüber dem Vorjahr um 13.1 % sinken. Vorwiegend betroffen waren die Importe (-14.9 %), bei den Exporten gab es sogar ein leichtes Plus (2.8 %). Stark zurück ging der Import bei den Mineralölimporten, überproportional stieg er im Bereich des Containerverkehrs und

übertraf mit 77'987 Einheiten gar die Ergebnisse des Rekordjahres 2000. Trotz des Rückgangs im Güterverkehr fiel die Rechnung befriedigend aus.

Wisenbergtunnel und Anschluss EuroAirport?

Infolge der Finanzschwäche des Bundes werden bis zum Jahr 2007 alle Projekte der 2. Bauetappe der Bahn 2000 auf Eis gelegt. Unter diesen Planungs- und Ausführungsstopp fallen als Herzstück der Wisenbergtunnel sowie die geplante Anbindung des EuroAirports an das Eisenbahnnetz. Die Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion weist mit Nachdruck auf die Notwendigkeit des Baus des Wisenbergtunnels im Zusammenhang mit dem Bau des Lötschbergtunnels hin.

Musterfluss Birs

Die Birs soll nach einem einheitlichen Entwicklungskonzept, an dessen Erarbeitung fünf Kantone mitwirken, langfristig in einen möglichst naturnahen Zustand zurückgeführt werden. Erreicht werden soll ein unbelastetes Oberflächengewässer mit ausreichendem Grundwasser, mit Schutz von Mensch und Gütern vor Hochwasser und mit attraktiven Naherholungsräumen. Die nötigen Massnahmen sollen 2005 vorgelegt werden.

Lachs

Im Rahmen des Programms “Lachs 2000” wurden im Juni 2004 Tausende von Junglachsen aus der Zucht in der Petite Camargue im Unterlauf der Ergolz ausgesetzt. Ab 2005 werden solche Fische markiert und man hofft, dass später einige den Weg zu ihrem Laichplatz finden werden. Man verspricht sich einen Erfolg auf Grund der Tatsache, dass in einem Versuch im Herbst 2003 versuchsweise Meerforellen mit Sendern

ausgestattet wurden und ein Exemplar sich während eines Monats im Unterlauf der Ergolz tummelte.

Deponie Bonfol

Ein vom Collectif Bonfol beauftragtes Team beurteilte die von der Basler Chemischen Industrie (BCI) in Auftrag gegebene Expertise zur Sanierung der Sondermülldeponie Bonfol als äusserst mangelhaft. Wo die eine Seite behauptet, der lehmige Untergrund sei kaum angegriffen, stellt die andere fest, dass er massiv zerfressen und belastet sei, was jederzeit einen Durchbruch giftiger Chemikalien ins Grundwasser befürchten lasse. Im Zeitraum von 1961 bis 1976 sind hier weit über 100'000 Tonnen Sondermüll abgelagert worden. Entsprechend fordert das Collectif die Absetzung der Projektleitung der BCI und die Übernahme sämtlicher Sanierungskosten.

Bilaterale Freizügigkeit

Am 1.6.2004 begann die 2. Etappe der Personen-Freizügigkeit: Demzufolge werden Schweizerinnen und Schweizer in der EU der 15 sowie in Island und Norwegen (Efta) bezüglich Aufenthalt und Arbeitsmarkt gleich behandelt wie EU-Bürger. Entsprechend sind auch EU-Grenzgänger auf dem Schweizer Arbeitsmarkt gleichgestellt, und ein Inländervorrang gilt nicht mehr. Bis 2007 gelten für allfällige Zuzüger in die Schweiz noch Höchstmarken; sie liegen bei 15'300 für Daueraufenthalter bis 5 Jahre und bis 115'500 für solche von einem Jahr. Arbeits-Kurzeinsätze von max. 90 Tagen sind für Mitarbeiter einer EU-Firma nicht mehr bewilligungs-, sondern nur noch meldepflichtig. Diese Neuerungen könnten bewirken, dass in den Grenzregionen sich Grenzgänger zu günstigeren Lohnbedingungen anbieten

und somit Arbeitgeber versucht sein könnten, das Lohnniveau für alle zu drücken.

Basel

Erdbeben

Für Basel wird aufgrund seiner Erdbebengefährdung per 1.7.2004 eine neue europa-kompatible SIA-Norm eingeführt und die Region neu in die Gruppe 3a aufgezont, gefolgt vom Wallis, das zur Gruppe 3b – grösste Erdbebengefährdung der Schweiz – aufrückt. Dies bedeutet für Basel, dass künftige Bauten für ein- bis dreimal stärkerer Beben als bisher angenommen konstruiert und 60 öffentliche Gebäude gelegentlich saniert werden müssen.

Ausstellungen

Vom 3. April bis Anfang Oktober 2004 zeigt das Antikenmuseum in einer spektakulären Ausstellung 120 Exponate zu Tutanchamun und seiner Zeit.

– Aus Anlass zum 100-Jahr-Jubiläum der Rheinschiffahrt findet im Ausstellungshaus “Verkehrsdrehscheibe” eine Sonderausstellung zur Entwicklung der Rheinschiffahrt statt.

Meyer-Karte digital

Um der Nachwelt die vom Altern bedrohte Kantonskarte des Landvermessers Georg Friedrich Meyer aus den Jahren 1678 bis 1690 zu erhalten, wurde dieselbe im Staatsarchiv Basel-Stadt mit einem aufwändigen Verfahren seitens eines Teams der Fachhochschule beider Basel digital aufgenommen. Leider ist das Werk im Internet nicht zugänglich – im Gegensatz zu den Meyer Karten des Staatsarchivs Baselland.

Leerstehende Büroflächen

Am 12.7.2004 standen als Folge der lange andauernden schwachen Wirtschaftslage und des Baus neuer Büro-Räumlichkeiten mit 52'200 m² 50 % mehr Flächen leer als vor Jahresfrist. Im Bereich freier Lagerflächen wuchs der Anteil in der Stadt um 33 %, in Baselland um 8 %. Leere Ladenflächen haben in BS um 73 % auf 7200 m² und in BL um 54 % auf 10'000 m² zugenommen. Immerhin ist zu vermerken, dass neu gebaute Bürohäuser recht gut belegt sind; allerdings müssen die Räume zu etwas geringeren Einnahmen vermietet werden als ursprünglich vorgesehen. Der Wohnungsmarkt zeigt sich in beiden Kantonen stabil: In BS standen 1500 Wohnungen leer (+ 5.8 %) gegenüber dem Vorjahr, in BL 500 (-2.4 %). Die Nachfrage nach Büroraum beginnt nach einer Faustregel dann zu wachsen, wenn das Wirtschaftswachstum während dreier Jahre mindestens um 1.5 % gestiegen ist.

Energie

Geothermie krankt an Finanzen: Infolge der Finanzschwäche des Bundes entzog derselbe die Risikogarantie für das Projekt des Deep Heat Minings in Basel. Weiterhin bleiben an der Finanzierung beteiligt: Elektra und Kanton Baselland mit 40 Mio. Fr. oder 30 %, für den Rest sind bis anhin Basel und die Industriellen Werke Basel verantwortlich. Um die Last zu verteilen, wird nun nach weiteren Investoren gesucht. Auf jeden Fall dürfte sich unter den gegebenen Umständen die erhoffte Rendite von 4.28 % wohl um die Hälfte vermindern. – Der Leiter des Amtes für Umwelt und Energie konnte an der ersten Weltkonferenz für erneuerbare Energie in Bonn über das Modell Basel im Bereich Energiesparen und Alternativenergie berichten.

Holzheizkraftwerk (HHKW)

Für das Areal bei der Kehrrechtverbrennungsanstalt (KVA) besteht ein 25-Mio.-CHF Projekt für den Bau eines HHKW, das etwa 13'000 Haushalte mit Heizung und Warmwasser zu 4/Rp/kWh sowie 1000 Haushalte mit Ökostrom zu 15 Rp/kWh versorgen könnte. Bei einem Jahresbedarf von 120'000 m³ liesse sich die Hälfte der nachwachsenden unverkäuflichen Biomasse aus den Wäldern der umgebenden nahen Nordwestschweiz nachhaltig verwerten.

S-Bahn

Der von den Baudirektorinnen beider Basel vorgestellte Schlussbericht zur Regio S-Bahn schlägt in der Variante "Mitte" vor, die Kernstadt von aussen her zu erschliessen und empfiehlt eine unterirdische Verbindung zwischen dem Badischen Bahnhof und dem Bahnhof SBB mit Haltestellen am Messeplatz, der Clarastrasse, dem Marktplatz, der Hauptpost und dem Barfüsserplatz. Die Fahrzeit soll für diese Strecke 6 Minuten betragen. Als Variante "Nord" wird eine Linie vom Badischen Bahnhof–Wiesenplatz–Zoll Hünigen–Bahnhof St. Johann–Schifflande–Marktplatz–Hauptpost–Barfüsserplatz–Bahnhof SBB vorgeschlagen. Diese Linie könnte künftige Stadtentwicklungsgebiete im Norden, ferner wichtige Chemiestandorte sowie die Häfen Klybeck und St. Johann erschliessen. Die Kosten für die Variante Mitte werden mit 1.2 bis 1.3 Mrd. CHF veranschlagt, jene für die Variante Nord mit 1.5 bis 1.8 Mrd. CHF. Gebaut würde während sieben Jahren in Tiefen zwischen 23 und 49 Metern. Eine Fertigstellung ist nicht vor 2025/2030 zu erwarten. – Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe aus Planern, Architekten und Ingenieuren aus allen drei Regio-Ländern kritisiert vor allem die von offizieller Seite vorgeschlagene Variante Mitte.

Sie verlangt, dass prioritär trinational gedacht werden müsse und in erster Linie eine Anbindung der Arbeitsplätze und eine Entlastung des Knotens Basel anvisiert werden müsse. Deshalb fordert sie die Favorisierung der Variante Nord. Damit erhielte Basel eine Ringbahn. Dies würde bedeuten, dass Fernverkehrszüge aus Frankreich nach Deutschland spitzkehrenfrei verkehren könnten und der S-Bahn-Verkehr sich mit dem Fernverkehr besser überlagern liesse. – Abgesehen von diesen grossen Plänen soll Riehen 2006 durch die Station Niederholz an die Wiesentallinie der S-Bahn angeschlossen werden, was den Bahnbenützern ermöglichen wird, den Bahnhof SBB in 14 Minuten zu erreichen.

Umgestaltung von Freiräumen

Basel zeichnet sich bekanntlich durch eine grosse Zahl architektonisch hochwertiger Gebäude aus. Infolge des Strukturwandels resp. veränderter Verkehrsführungen erfahren verschiedene Bauobjekte resp. Freiräume eine Umwertung. Davon sind aktuell oder in den kommenden Jahren betroffen: Claramatte (2005), Dreirosenanlage (2005), Liestalerplatz (2005), Elisabethenanlage (nach 2005), Falkensteinerpark (2006), Karl Barth-Platz (2006), Tellplatz (nach 2006), Nachtigallenwäldeli (2006), Voltamatte (vorgesehener Abschluss 2009), Kaserne (ab 2009), Rosentalanlage (2011), Campus Novartis (offen), Erlenmatt (2040), Lange Erlen (2040). Ohne Zeitangaben: Landhof, Grosspeter.

Familienwohnungen

Im Rahmen von "5000 Wohnungen für Basel" hat die Stadt am Riehenring ein Minenergiehaus erbaut mit 16 familiengerechten 4-5-Zimmerwohnungen zu einem Mietzins von 2000 bis 2500

Fr./Monat. Im selben Haus finden sich ein Kindertagesheim sowie ein städtischer Kindergarten.

Basel und Tourismus

Stadtmarketing und Basel Tourismus wollen die Beziehung zu Düsseldorf im Ruhrgebiet stärken. An einer Präsentation Basels in Düsseldorf fanden im Juni 2004 diverse Treffen mit Banken- und Wirtschaftsvertretern statt. – Basel Tourismus hat im Bahnhof SBB an einem gut zugänglichen Ort im ehemaligen Reisebüro der Swiss ein grosses und einladendes neues Domizil gefunden. – In Basel nahm die Zahl der Logiernächte von Januar bis Mai 2004 zu, um 15.9 % bei Inländern und um 20.5 % bei Ausländern. Als Gründe sieht man die Vielzahl der Messen, den Geschäftstourismus, zahlreiche kulturelle Veranstaltungen wie die Tutanchamun-Ausstellung und die Fondation Beyeler sowie Basel als Gesamtereignis.

Erlenmatt-Referendum

Gegen das Erlenmattprojekt auf dem DB-Areal hat ein aus vorwiegend bürgerlicher und vor allem rechtsbürgerlicher Herkunft zusammengesetztes Komitee das Referendum ergriffen. Einzelne Stimmen wollen vor einer Ghettoisierung warnen, andere befürchten zudem, dass das ansässige Gewerbe bei einer Baurealisierung zu wenig berücksichtigt würde; man könnte auf dem Areal einen Schiessstand oder einen Teich errichten. Die deutsche Besitzerin der Terrains, die Immobiliengesellschaft Vivico, stellt dem entgegen, dass die errechnete Bevölkerungsdichte 100 Einwohner/km² ausmache, viel weniger als die 300, die man in der Nachbarschaft finde, und dass regionale Betriebe bei einer Bau- summe von über 600 Mio. CHF bestimmt berücksichtigt würden.

Basel-Landschaft

Luzerne

Da die Landwirte der Region vermehrt mit trockenen Sommern rechnen, erwägen sie einen erweiterten Anbau der extrem trockenheitsbeständigen Futterpflanze Luzerne. Sie bevorzugt trockene Böden mit hohem pH-Wert, liefert hohe Erträge und muss nicht mit Stickstoff gedüngt werden. Zwar verlangt auch sie genügend Wasser, ist aber im Gegensatz zu traditionellem Grasanbau in der Lage, mit vier Meter tiefen Wurzeln auch dann zu überleben, wenn die Oberfläche der Erde trocken fallen sollte.

Energie plus

In Bubendorf ist ein Gewerbehäuser als Plusenergiegebäude eingeweiht worden. Es ist als Passivhaus mit entsprechender Binnenlüftung und Solarzellen an geeigneten Fassaden konzipiert, und auf dem Dach erzeugen weitere Solarzellen Strom, so dass aus dem Passivhaus ein Energie-Plus-Gebäude entstand. Initiant war der für Solarfragen bekannte Heinrich Holinger, genutzt wird das Gebäude durch verschiedene Ökopioniere. Stromproduktion und -verbrauch lassen sich jederzeit unter www.wattwerk.ch abrufen.

Südfahrt

Sowohl in Therwil als auch in Oberwil gibt es Opposition gegen die geplante Südfahrt von Allschwil nach Aesch. Man solle die Verkehrsentwicklung abwarten und bei Handlungsbedarf könne man später immer noch eine solche Strasse bauen. Da sie im Gebiet der Landwirtschaftszone vorgesehen sei, bleibe das Areal bis dahin sowieso unverbaut.

Doch Multiplex-Kinos

Wenige Tage nach dem negativen Volksentscheid zum Bau eines Multiplexkinos an der Heuwaage im Herbst 2003 präsentierte der Besitzer des "Variété Theaters" Kuchlin Pläne für den Bau eines Multiplex-Kinos in der Steinvorstadt. Der von den Baubehörden bewilligte Plan sieht rund um die denkmalgeschützte Fassade des Kuchlin einen Neubau mit 9000 m² Nutzfläche vor. Hierzu müssen das Nachbargebäude und die einstige Komödie abgerissen werden. Im Endzustand sind 6 Kinosäle, der Variété-Saal, ein Restaurant und Wohnungen zu erwarten.

Noch im Spätherbst soll in Pratteln das für kurze Zeit totgeglaubte Projekt eines Multiplex-Kino doch noch realisiert werden. Eine neue Bauherrschaft übernimmt weitgehend die bereits bewilligten Pläne und wird auf dem Areal des ehemaligen Parkplatzes der Buss AG ein 12 Meter hohes Gebäude mit diversen Kinosälen, Freizeiteinrichtungen und Restaurants verwirklichen. Noch ist nicht bekannt, wie viele Kinos vorgesehen sind – im ursprünglichen Projekt waren es deren 14.

Umwelt

Der erweiterte Hochwasserschutzdamm im Mühlitäl in Allschwil wird zwar für einen Baubeginn im Jahr 2005 geplant, kann aber aus finanziellen Gründen wohl erst 2008 realisiert werden.

Biber kommt

Die Anstrengung "Hallo Biber!" zeigt erste Erfolge: Nahe der Ergolz- mündung wurden Fressspuren an einem frisch gefällten Baum entdeckt. Es zeichnet sich ab, dass die Biber von Osten her das Hochrheintal herunter kommen.

Sauberere Birs

Seit Mai 2004 fliessen die gereinigten Abwasser der ARA Reinach und Birsfelden nicht mehr in die Birs, sondern durch einen neu erstellten Tunnel direkt in den Rhein. Dies bedeutet, dass die Wasserqualität am Birskopf sich wesentlich verbessern dürfte.

Südbaden

Lörrach – Basel

Im Zusammenhang mit den unvermittelt scharfen Grenzkontrollen im März 2004 kam es zu einem Gespräch mit der Lörracher Oberbürgermeisterin. In Bezug auf die Grenzkontrollen meinte sie, Berlin habe aus einem verschärften Sicherheitsbedürfnis reagiert, ohne sich bewusst zu sein, wie der kleine Grenzverkehr im weit entfernten Lörrach ablaufe. Mittlerweile richteten die deutschen Behörden eine spezielle Fahrspur für Grenzpendler ein. Andere Themen, die zu Meinungsverschiedenheiten führen, ortet sie weniger als schweizerisch-deutsche Probleme als vielmehr als Stadt-Umlandprobleme, so die Fragen zum Fluglärm und jene zur Zollfreistrasse.

Gute Partnerschaft

In einem Interview der Badischen Zeitung äussert sich Klaus Eberhard, Bürgermeister von Weil a. Rh., sehr positiv über die Partnerschaft. Im Verein Trinationale Agglomeration Basel TAB arbeite man effizient, und die deutsche Seite habe sich in der Frage der Beschränkung von Einzelhandelsflächen und des Ausbaus des Nahverkehrs einbringen können. Wichtig ist ihm für eine Zeit wirtschaftlicher Schwäche, dass die Prioritäten der Zukunft gemeinsam festgelegt werden. Für Weil erhofft er sich

eine Steigerung der Bedeutung durch den Bau einer Eisenbahnverbindung zum EuroAirport.

Wirtschaft

Im Jahr 2003 wuchs die Wirtschaft in Südbaden insgesamt um 0.8 % und damit weniger als erwartet. Anders im Hochrheingebiet: Hier stiegen die Umsätze um 2 %. Zu diesem Resultat trugen die Schweizer Kunden wesentlich bei. Sie kaufen vorwiegend Fleisch, Milchprodukte, Möbel, Musikalien, Glas, Porzellan und Bestecke.

Wirtschaftsförderung

In Südbaden besteht seit 1996 die von Gemeinden und Unternehmen geschaffene Wirtschaftsregion Dreiländereck GmbH. Sie wurde im Jahr 2000 durch den Landkreis Waldshut erweitert und nennt sich seither Wirtschaftsregion Dreiländereck-Hochrhein (WDH). Die Vereinigung setzt sich aus 46 Gesellschaftern seitens öffentlicher und wirtschaftlicher Einrichtungen zusammen und macht sich stark für Standortmarketing, -entwicklung und Service für Unternehmen. Im Einzugsbereich der Vereinigung leben 350'000 Menschen, wovon 25'000 Grenzgänger sind. Die WDH rechnet damit, dass mit wachsender Grösse der EU Schweizer Unternehmen nicht mehr umhin kommen, im EU-Raum ein Standbein zu errichten. Sie geht davon aus, dass dies in unmittelbarer Nähe der Grenze geschehen könnte.

Messen

Die Badische Zeitung rechnet die Zahlen hoch, die der Chef der Freiburg & Touristik GmbH als Mittelwerte von Ausgaben eines Messebesuchers errechnet hat, nämlich 20 bis 30 € pro Tagesbesucher und 120 € für Übernachtende. Dies ergebe im Jahr für Freiburg Einnah-

men im Rahmen von rund 60 Mio. €. Von dieser Summe profitierten sehr unterschiedliche Kreise, und deshalb seien Investitionen in Messen nicht Luxus, sondern Notwendigkeit. Komme hinzu, dass solche Ausstellungen als Schau- fenster der regionalen Wirtschaft dien- ten und somit wichtige Informations- und Verkaufsinstrumente bildeten. Dies gelte für alle Messen im Oberrheinraum, allen voran für Basel und Strassburg, aber auch für die eher lokal orientierten Messen in Colmar, Mulhouse, Offen- burg, Freiburg und schliesslich Lörrach. Umso bedauerlicher sei, dass die Förde- rung lokaler Messen durch das Land Ba- den-Württemberg 2004 auslaufe – wo- bei gleichzeitig in Stuttgart eine grosse Messe forciert werde ...

Gleiche Rechte

Laut Basellandschaftlicher Zeitung seien deutschen Angaben zufolge die Käufe und Pachten von Schweizer Landwirten im süddeutschen Grenzge- biet in den ersten drei Quartalen 2003 um das Zweieinhalbfache gestiegen, was dazu führe, dass in grenznahen Kreisen bereits 10 % des Bodens in Schweizer Hand liege. Da diese Bauern von der Schweiz unterstützt würden und bei der Ausfuhr ihrer Produkte in die Schweiz keinen Zoll bezahlen müssten, führe das zu einer Benachteiligung der deutschen Landwirte. Deshalb fordert der deutsche Bundesrat die Bundesre- gierung auf, das Freizügigkeitsabkom- men Schweiz–EU von 2002 sowie das Grenz- und Durchgangsverkehrsab- kommen von 1959 zu revidieren.

Protest gegen Rheintalbahn

Im Zusammenhang mit der Bypass- diskussion und der Planung des Ausbaus der Oberrhein-Eisenbahn haben sich sie- ben Bürgerinitiativen mit mehreren tau- send Mitgliedern zur “Interessenge-

meinschaft Bahnprotest an Ober- und Hochrhein (IG BOHR)” zusammenge- schlossen. Die IG will mit Einsprachen und notfalls auch mit Besetzungen ge- gen Zerschneidungen von Gemeinden des Markgräflerlandes sowie gegen Lärmbelästigungen vorgehen. Sie setzt sich ein für den Bau von Tunneln in sen- siblen Gebieten. Die Deutsche Bahn AG fürchtet durch solche Aktionen eine zeit- liche Verzögerung des beabsichtigten Ausbaus der Strecke Offenburg–Basel auf vier Spuren bis zum vertraglich fest- gelegten Zeitpunkt von 2015.

Badenweiler

Die Modernisierung der Cassio- peia-Therme in Badenweiler ist abge- schlossen. Die Badeanlage wurde für 60 Mio. € gesamthaft erneuert, wovon al- lein 9.5 Mio € in die Umgestaltung des Linde-Bads gesteckt wurden. Hier fin- den sich denn auch ein Hamam, ferner ein Rasul-, ein Dampf- sowie ein Sand- Lichtbad. Nähere Angaben: [www.ba- denweiler.de](http://www.badenweiler.de)

Elsass

Nachhaltige Entwicklung

Die Dernières Nouvelles d’Alsace berichten von der Ausschreibung eines Wettbewerbs durch die Gesellschaft “Au fil du Rhin” für Projekte, die zwei der drei Erfordernisse nachhaltigen Handelns berücksichtigen, nämlich das ökologische, das soziale oder das ökonomische.

Biotech in Mulhouse

In Mulhouse, dem ehemaligen Zen- trum der Textilindustrie, weihte die jun- ge Biotech-Firma “Neuro3d” in den um- gestalteten Gebäuden einer ehemaligen Textilfabrik ihre Forschungsräume ein. Das Unternehmen mit 37 Mitarbeiten-

den aus den Bereichen Chemie und Pharma entwickelt für einen weltweit wachsenden Markt Psychopharmaka zur Behandlung von Schizophrenie, Angsterscheinungen und Depressionen.

Oberrheinikonferenz und Fessenheim

In der Folge der jüngsten Zwischenfälle im ältesten Kernkraftwerk Frankreichs besuchte eine Delegation der Oberrheinikonferenz das AKW und verlangte, dass die ORK in Zukunft auch über nicht meldepflichtige Vorkommnisse orientiert werde. Zu erfahren war, dass zwei Berichte verfertigt würden, einer über die Probleme mit den Filteranlagen und einer zur Erdbebensicherheit.

Zugsverbindung Freiburg–Mulhouse

Gemäss den “Dernières Nouvelles d’Alsace” besteht schon eine Zugsverbindung zwischen Freiburg und Mulhouse, doch wird sie seit 1986 nur gele-

gentlich für Fracht benutzt. Die Linie soll von 2005 an nach und nach modernisiert und mit modernem Rollmaterial ausgestattet werden, so dass 2011, wenn der TGV Rhin-Rhône Mulhouse erreicht, die Verbindung für Passagiere zwischen TGV und ICE funktioniert.

Golfplatz

Die “Dernières Nouvelles d’Alsace” berichten von den Vorstellungen der Gestaltung des Areals zwischen dem EuroAirport und dem Bahnhof St. Louis. Danach sieht das mit der Planung beauftragte Architekturbüro Herzog & Meuron ein dienstleistungsorientiertes Stadtzentrum. Im Gebiet der heutigen Kiesgruben könnten attraktive Golfplätze für die ganze Bevölkerung eingerichtet werden.

Quellen: Sofern nichts anderes vermerkt: Basler Zeitung vom 16.3.–14.8.2004